

FNV Co. 02. P2



Die Schülerinnen und Schüler dämmten die Drängräben im Bereich der drei Hektar großen Wiese ab, um das Wasser aufzutauen.

## Praxisnaher Biologie-Unterricht

### Umstrittenes Projekt der Hamburger Wasserwerke im Moor bei Schierhorn

(prä) Schierhorn. Auf einer Wiese nahe dem Naturschutzgebiet Schierhorer Moor herrschte geschäftiges Treiben: 15 Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Willhöden in Blankenese erhielten praxisnahen Biologie-Unterricht. Im Auftrag der Hamburger Wasserwerke sollten sie durch Abdämmen von Drängräben das aus dem Moor abfließende Wasser aufstauen und somit den Wasserhaushalt des Moores stützen. Schierhorer Bürger betrachten das Projekt als Augenwischerei eines Unternehmens, das pro Jahr 16,5 Millionen Kubikmeter Grundwasser aus der Nordheide abpumpt.

Durch den Erwerb des etwa vier Hektar großen Grundstücks am Schierhorer Moor, das zuvor landwirtschaftlich genutzt worden war, hatten die Hamburger Wasserwerke (HWW) – wie berichtet – die Voraussetzung für dieses naturpflegerische Projekt geschaffen. Den Initiatoren geht es nach eigenem Bekunden um den Schutz des Moores: Die landwirtschaftlichen Flächen reichen nach Beobachtung

gen eines HWW-Biologen oftmals nah an das Schierhorer Moor heran. Die Böden werden durch Drängräben entwässert – „und dadurch blutet auch das Moor aus“, so der Experte.

Einwohner des Dorfes Schierhorn hegen jedoch den Verdacht, daß dieses Projekt lediglich eine Ausgleichsmaßnahme der HWW darstellt. Nach ihrer Einschätzung gäbe es keine Gefahr für das Schierhorer Moor, wenn die HWW die Grundwasserentnahme in der Nordheide erheblich drosseln oder gar einstellen würden. Damit wäre auch das Naturschutzprojekt der Blankeneser Gymnasiasten überflüssig.

Fachleute der Wasserwerke bestreiten indes, daß es sich hier um eine Ausgleichsmaßnahme handelt. Das heute vorhandene rund 20 Hektar große Schierhorer Moor ist nach Worten eines HWW-Sprechers lediglich der klägliche Rest eines ehemals großen Moores, das in der Vergangenheit vor allem wegen der Ausdehnung der landwirtschaftlichen

Nutzflächen immer stärker schrumpfte.

Die jetzt begonnene Maßnahme wird als Pilotprojekt betrachtet, das aus wasserwirtschaftlicher Sicht notwendig sei: „Moore sind Wasserspeicher, die durch verzögerte Abgabe von Oberflächenwasser eine positive Wirkung auf den Wasserhaushalt einer Landschaft haben“, so der HWW-Biologe. Vor diesem Hintergrund bestehe bei den HWW selbst ein lebhaftes Interesse am Schutz und Erhalt des Moores.

Die Hamburger Wasserwerke wollen mit diesem Pilotprojekt vor allem auch ein Signal setzen für Landkreis und Bezirksregierung, selbst Initiativen dieser Art im Interesse eines ausgewogenen Naturhaushalts zu ergreifen. Nach Angaben der HWW nahmen noch vor 200 Jahren Hoch- und Niedermoores in Niedersachsen eine Fläche von zirka 350 000 Hektar ein. Die heute noch erhaltenen Moorareale werden auf rund 6000 Hektar geschätzt, wobei nur wenig mehr als 50 Hektar dem Typus Hochmoor zuzurechnen sind.

